

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz

Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz

Band: 81 (1972)

Heft: 4

Artikel: Die Behandlung des Herzinfarkts

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-974433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

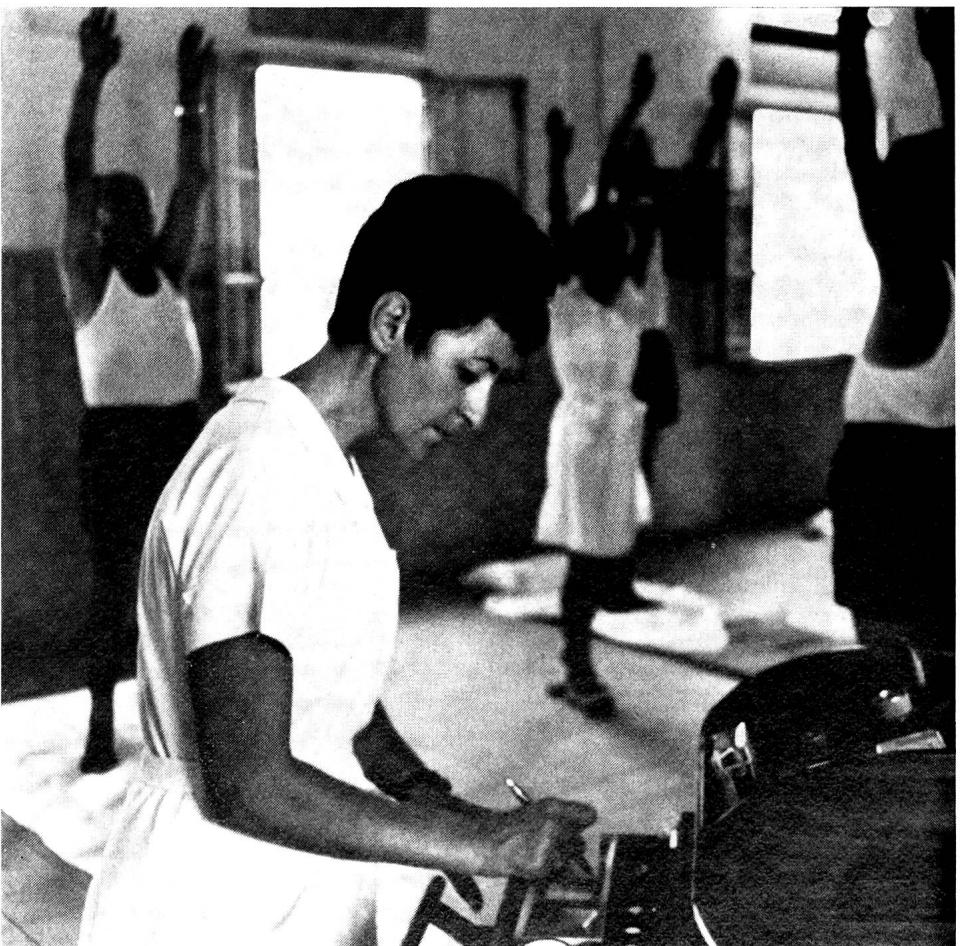
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Behandlung des Herzinfarkts

In der Schweiz sind laut Statistischem Jahrbuch im Jahre 1970 23 320 Todesfälle von den insgesamt 57 091 Todesfällen auf Herz- und Kreislaufkrankheiten zurückzuführen. Diese absolut und anteilmässig hohe Zahl kehrt in den Statistiken aller industrialisierten Länder wieder. In den Ländern Süd- und Zentralamerikas tritt an die Stelle der zivilisationsbedingten Herzkrankheiten die Chagaskrankheit, eine durch ein Insekt übertragene Infektionskrankheit, die vor allem das Herz befällt. Die ständige Zunahme dieser Krankheiten bewog die Weltgesundheitsorganisation WHO, den diesjährigen Weltgesundheitstag in den Dienst einer Kampagne gegen die Herzkrankheiten zu stellen und die Öffentlichkeit auf Fragen der Entstehung, Behandlung und Vermeidung von Herz- und Kreislaufstörungen aufmerksam zu machen. Als Beitrag zu dieser Aufklärungsarbeit drucken wir nachstehend einen Teil des Berichtes über einen Fortbildungskurs ab, der im vergangenen März von der Schweizerischen Gesellschaft für innere Medizin und der Schweizerischen Gesellschaft für Kardiologie durchgeführt wurde und den koronaren Herzkrankheiten gewidmet war. («Bewegung heilt das kranke Herz» in der «Neuen Zürcher Zeitung», Nr. 115 vom 8. März 1972.) Wir beschränken uns auf die Ausführungen betreffend die moderne Therapie des Herzinfarkts, möchten jedoch die wichtige Feststellung nicht übergehen, dass der Mangel an Rehabilitationszentren in der Schweiz um so

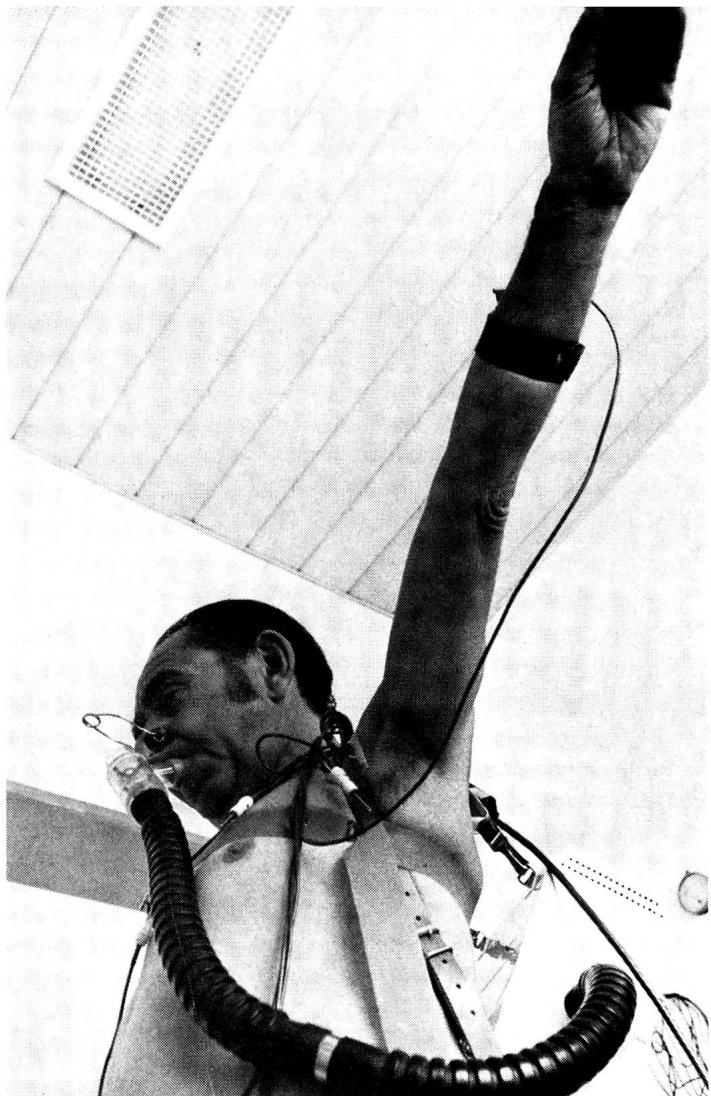
fühlbarer wird, je mehr die neue Behandlungsmethode bei uns Fuß fasst.

In bezug auf die Behandlung des Infarktes hat man lange Zeit daran festgehalten, den Erkrankten unter grösstmöglicher Schonung der Genesung entgegenzuführen. Die Abkehr von dieser statischen und sturen Lehrmeinung zu einer mobilen Therapie wurde vor vielen Jahren in den Vereinigten Staaten, in Israel, in der Bundesrepublik und in den skandinavischen Ländern vollzogen. Heute bleibt der Infarktpatient je nach der Schwere des Falles nur noch wenige Tage auf der Intensivpflegestation, wo die Herz- und Kreislauffunktionen Tag und Nacht elektronisch überwacht werden. Kurz nach der Entlassung aus der Intensivpflege beginnt der Kranke schon mit Bewegungsübungen in und am Krankenbett. Darauf folgen Spaziergänge, vorerst im Krankenzimmer, später in den Korridoren des Spitals; schliesslich wird auch das Treppensteigen geübt. Dies alles geschieht äusserst vorsichtig und unter ständiger Überwachung durch geschultes Personal mit peinlich exakter Registrierung der Herzaktionen auf dem Elektrokardiographen. Diese Übungen haben den Zweck, die Bildung von Blutgerinnen zu verhindern und den Patienten aus seiner Lethargie zu lösen. Außerdem wird dadurch eine weitere Er schlaffung der Körpermuskulatur verhindert. Auch der Herzmuskel wird wieder langsam trainiert, damit er auch stärkere Belastungen ohne ausserordentliche Reak-



tionen ertragen kann. Das Training führt später unter Einhaltung einer vernünftigen Ernährung und unter Ausschaltung jedes Nikotingenusses zu eigentlichen «Leistungsprüfungen», die aber immer mit einer genauen Überwachung verbunden sein müssen. Wie sich der Heilungsprozess abspielt, ist noch nicht genau bekannt. Sicher bildet die vermehrte Sauerstoffzufuhr zum Herzmuskel eine Voraussetzung zur Heilung, sind doch gerade durch Sauerstoffmangel gewisse Teile des Herzens zugrunde gegangen. Ob sich nun sogenannte Umgehungskreisläufe (Kollateralen) als Folge des Trainings bilden und Verengungen in den Gefäßen gleichsam überbrücken, liess sich bis jetzt erst im Tierversuch nachweisen. Für den Menschen fehlen jedoch diesbezügliche gesicherte Untersuchungen.

Durch die Rehabilitation wird es in den meisten Fällen möglich sein, einen Menschen vor lebenslänglicher Invalidität zu bewahren und ihm seine Gesundheit wieder zu geben, ihm auch psychologisch und physisch die Angst vor einem zweiten Infarkt zu nehmen und ihn wieder in das berufliche, familiäre und soziale Gefüge einzugliedern. Dazu sind aber enorme Anstrengungen von Seiten der Kranken, der Ärzte und der Gesundheitsbehörden notwendig.



Die Herzkrankheiten zählen zu den häufigsten Todesursachen in vielen Industrieländern, und in Entwicklungsländern, die rasch industrialisiert werden, sind sie im Zunehmen begriffen. Neuerdings hat man mit Bewegungstherapie gute Heilerfolge erzielt. Es gibt aber heute viel zu wenig Rehabilitationszentren.

Unsere Bilder links und oben zeigen ein solches Wiedereingliederungszentrum in Israel, wo Herzkrankte unter Anleitung einer Physiotherapeutin Übungen ausführen. Bei den Teilnehmern werden immer wieder Atmung, Sauerstoffverbrauch, Herzaktivität usw. gemessen, um die Belastung der fortschreitenden Genesung anzupassen, ohne die Patienten zu überanstrengen.

Ebenso grosse Aufmerksamkeit wie der Behandlung von Herzkrankheiten widmet die Weltgesundheitsorganisation der Vorbeugung. In Tecumseh (Michigan, USA) läuft eine alle Einwohner umfassende Studie zur Erforschung der Zusammenhänge zwischen gewissen genetischen und Umweltfaktoren und dem Auftreten von Herzkrankheiten.